

**Amt für Grundstücke und Gebäude  
des Kantons Bern**

**Kunstkommission des Kantons Bern**



## **Programm und Jurybericht**

### **Wettbewerb auf Einladung für eine künstlerische Intervention**

#### **Objekt**

Universität Bern und PHBern  
Zentrum Sport und Sportwissenschaft (ZSSw)  
Bremgartenstrasse 145, Bern

G: 10050  
C: 3471

10.02.2014

# Inhaltsverzeichnis

A	Programm und Aufgabenstellung .....	3
1.	Veranstalter.....	3
2.	Ausgangslage und Zielsetzung.....	3
2.1	Ausgangslage .....	3
2.2	Nutzung.....	4
2.3	Erweiterung.....	4
2.4	Architektonische Beschreibung .....	5
2.5	Ziele .....	6
2.6	Mögliche Standorte für Interventionen .....	6
3.	Aufgabenstellung.....	6
4.	Beurteilungsgremium .....	6
5.	Wettbewerbssekretariat.....	7
6.	Eingeladene Kunstschaffende .....	7
7.	Entschädigung und Ausführungskredit .....	7
8.	Verbindlichkeitserklärung .....	7
9.	Unterlagen.....	7
10.	Anforderungen und Beurteilungskriterien .....	7
10.1	Anforderungen und einzureichende Unterlagen.....	7
10.2	Beurteilungskriterien .....	8
11.	Weiterbearbeitung und Rechtsschutz .....	8
12.	Urheberrecht.....	8
13.	Veröffentlichung / Dokumentation .....	9
14.	Termine / Ablauf .....	9
15.	Genehmigung .....	9
B	Jurybericht.....	10
1.	Vorgehen Jurierung.....	10
2.	Beurteilung der Projektvorschläge .....	10
2.1	Karin Lehmann «Monument für verlorene Socken».....	11
2.2	Manuel Burgener «Untitled, 2013» .....	12
2.3	Walter Berger «Buchdrucker» .....	13
2.4	Christophe Bregnard « Instalation (sculpture) murale » .....	14
3.	Entscheid und Empfehlung des Beurteilungsgremiums .....	15
4.	Genehmigung.....	15
5.	Anhang.....	16



## A Programm und Aufgabenstellung

### 1. Veranstalter

Veranstalter ist das Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern (AGG), unterstützt durch die Kunstkommission des Kantons Bern (KKK).

### 2. Ausgangslage und Zielsetzung

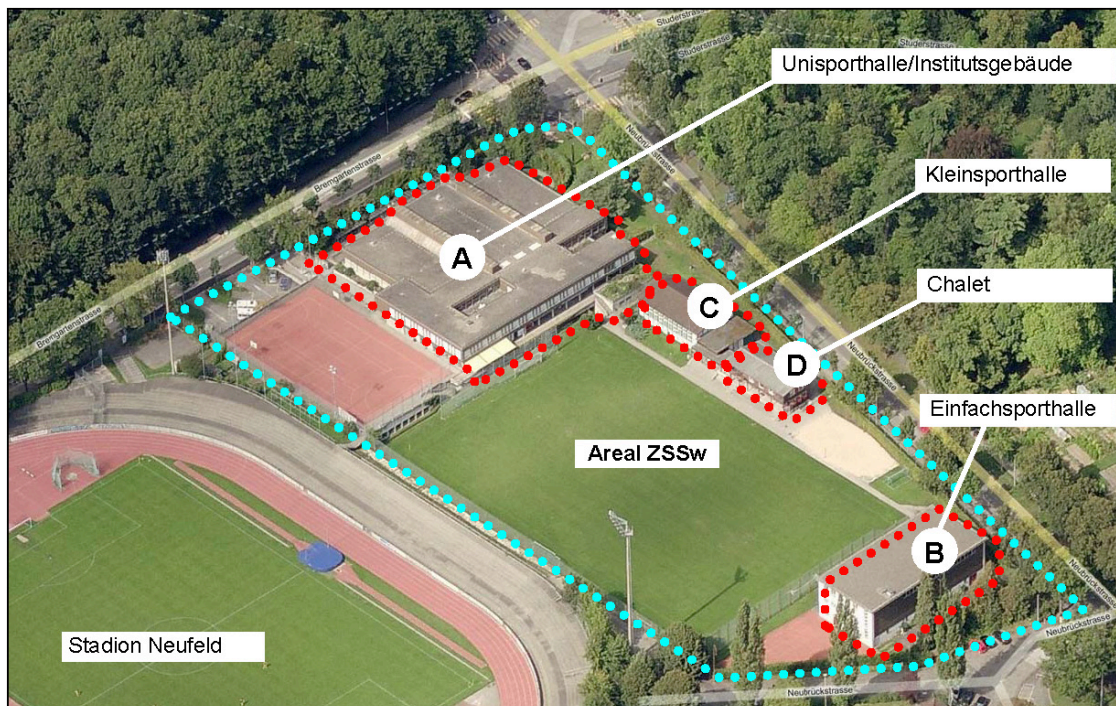
#### 2.1 Ausgangslage

Geschichte des Ortes

Die Verkehrsachse vom Murtenor gegen den Bremgartenwald hiess schon ab 1580 Länggasse. Im 19. Jahrhundert begann deren Besiedlung, wobei Arbeiterhäuser mit der Zeit eine bedeutende Rolle spielten: die Anfänge des sozialen Wohnungsbaues. Die ursprünglich offene, lockere Bauweise verdichtete sich zusehends, und mehrgeschossige Bauten lösten die anfänglich vorhandenen niedrigen Häuser ab. Im Jahr 1914 fand die Schweizerische Landesausstellung in Bern statt. Auf dem heutigen Sportareal entstanden diverse Ausstellungshallen und ein Restaurant.

Universitärer Sport

Seit 1945 ist der universitäre Sport im Neufeld angesiedelt. Die ersten Sportbauten sind die beiden noch heute genutzten kleinen Gebäude D (Chalet) und C (Kleinsporthalle). 1967 wurde mit der neuen Einfachsporthalle (B) die erste Sporthalle normaler Grösse an diesem Standort gebaut. 1982 entstand die Universitätssporthalle (A) mit einer Dreifachsporthalle, diversen weiteren Sporteinrichtungen und Institutsräumen.



Die Studierendenzahl der Universität ist seit dem letzten Ausbau in den 80er Jahren stetig von 8'000 auf 14'000 gewachsen. Mit dem Bau einer neuen Dreifachsporthalle, zwei Kleinsporthallen mit diversen Trainingsräumen und einem Institutsgebäude mit Unterrichts- und Büroräumen wird der aktuelle Bedarf abgedeckt.

Der Kanton hat 2010 einen Architekturwettbewerb durchgeführt und daraufhin Mischa Badertscher Architekten AG aus Zürich mit der Planung beauftragt. Das Bauprojekt wurde 2013 durch den Grossen Rat zur Ausführung bewilligt.

## 2.2 Nutzung

Im ZSSw Neufeld werden die Nutzungen vom Institut für Sportwissenschaft (ISPW), der Pädagogische Hochschule Bern (PHBern) sowie des Universitätssports (USP) angesiedelt.

### Institut für Sportwissenschaft

Am Institut für Sportwissenschaft hat sich die Studierendenzahl von langjährig durchschnittlich 180 auf heute knapp 1'000 erhöht. Das Institut wurde von einer Professur auf vier Professuren und damit zu einer vollwertigen akademischen Institution ausgebaut. Das Institut wird ein Kompetenzzentrum für sozialwissenschaftliche Fragen des Sports. Damit kann ein wissenschaftliches Studium mit Perspektiven für zahlreiche Berufsfelder innerhalb des Gesellschaftsphänomens Breiten- und Gesundheitssport geboten werden.

### Pädagogische Hochschule

Der Entscheid, die Pädagogische Hochschule Bern im Hochschulzentrum von Roll zusammenzufassen, hat Konsequenzen für die Sporteinrichtungen im Neufeld: Auf allen drei Stufen der Lehrerbildung (Vorschul- und Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II) wird die Berufsausbildung im Fachbereich Sport angeboten. Der Sportstättenbedarf der Pädagogischen Hochschule Bern wird daher in das Sportareal der Universität integriert. Dadurch können vielfältige betriebliche Synergien genutzt werden.

### Universitätssport

Der Universitätssport bietet in den Randstunden (über Mittag, am Abend, an den Wochenenden) vielfältige Trainingsangebote für Studierende aller drei kantonalberner Hochschulen (Universität, Pädagogische Hochschule, Berner Fachhochschule). Heute bietet der Universitätssport pro Woche rund 300 Angebotsstunden in 100 Sportarten an, die von 9'000 Personen besucht werden. Das ergibt pro Jahr 14'000 besuchte Sportstunden. Die heutigen Sportanlagen der Universität sind mit diesen Aktivitäten längst überbeansprucht, eine ganze Reihe von Angeboten findet deshalb extern statt. Der Universitätssport wird von der Erweiterung der für die Ausbildung notwendigen Hallenkapazitäten profitieren können. Mit der Abend- und Wochenendnutzung dieser Anlagen für den Hochschulbreitensport können externe Mietstandorte aufgegeben werden.

## 2.3 Erweiterung

Die bestehende Einfachsporthalle (B), die Kleinsporthalle (C) sowie das Chalet (D) werden zurückgebaut. Die Erweiterungsbauten schliessen nahtlos an das Sockelgeschoss des bestehenden Universitätsgebäudes (A) an. Die erhöhte Sockelebene wird fortgeführt und bildet eine verbindende Plattform zwischen dem Bestand und den Neubauten.

Mit dem Sportgebäude wird die Anlage um eine Dreifachsporthalle, zwei Kleinsporthallen, Trainingsflächen mit Kraft- und Ausdauergeräten und den entsprechenden Garderoben mit Sanitäreinrichtungen erweitert.

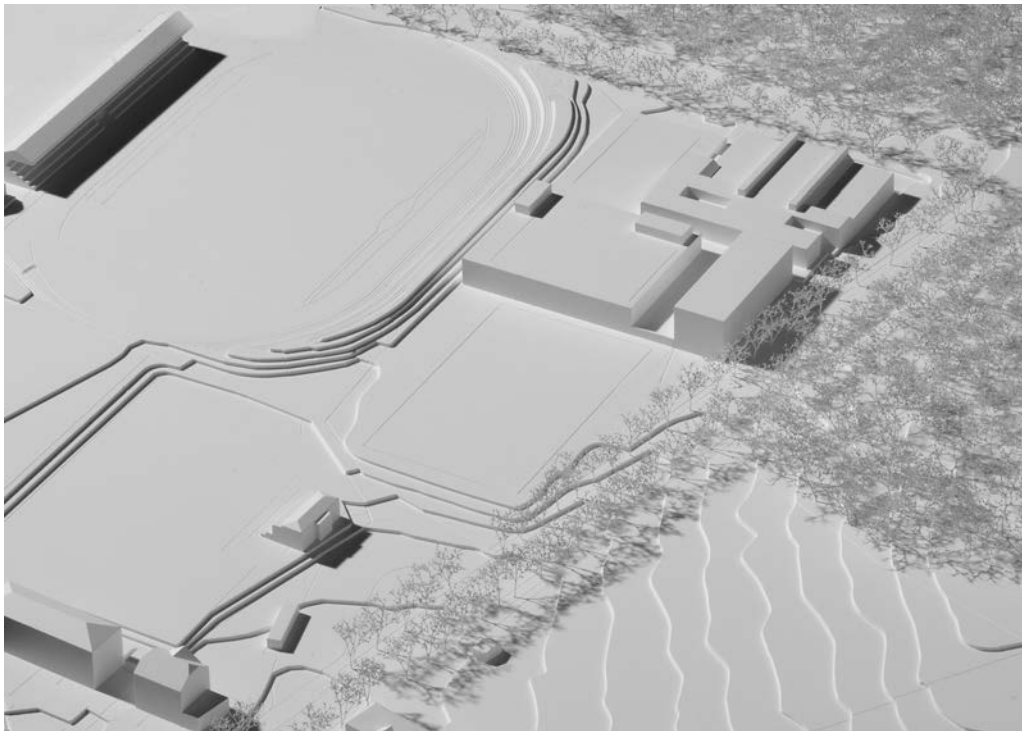
Zur Neubrückstrasse hin entsteht ein neues Institutsgebäude mit Unterrichtsräumen und einer Bibliothek im Erdgeschoss und Büroräumen in den zwei Obergeschossen.



Im zweiten Untergeschoss finden sich zudem neue Forschungsräume mit einem Labor für Bewegungsanalyse und Diagnostik.

Im Aussenraum sind ein neues Kunstrasenspielfeld, zwei Beachvolleyballfelder sowie ein Boulderstein (Freiklettern) für das Aussentraining angelegt. Das Areal ist über einen neuen Fuss- und Fahrradweg entlang der Neubrückstrasse erschlossen.

Im oberen Bereich dieser Grünzone stehen zwei Sprengplastiken vom Künstler Willy Weber aus dem Jahr 1982, welche aufgrund der neuen Wegführung und Fahrradabstellplätzen verschoben werden müssen (siehe Umgebungsplan). In der bestehenden Dreifachsporthalle wurde eine Wandgestaltung von Markus Zürcher umgesetzt.



## 2.4 Architektonische Beschreibung

Der Neubau ist an das bestehende Gebäude angebaut und schafft eine intensive Verbindung zwischen alt und neu. Die Untergeschosse mit den neuen Sporthallen und Umkleidebereichen sind mit dem Altbau eng verknüpft und verbinden alle Sport- und Trainingsräume zu einer neuen Einheit.

Während das Untergeschoss als zusammenhängende Fläche organisiert ist, bilden die zwei freistehenden neuen Volumen ein Ensemble mit dem bestehenden Haus. Durch das nahe Heranrücken an den Bestand entstehen interessante Zwischenzonen und recht geschlossene, fast urbane Aussenräume. Über eine schmale «Gasse», gebildet durch den Neubau und den Bestand, gelangt man in eine offene Zone, an welcher die Eingänge zu den drei Gebäuden liegen und auch die Aussensportflächen über eine breite Aussentreppe erschlossen sind

Die Untergeschosse mit Sportnutzungen und Garderoben bilden den Sockel der Gesamtanlage, bei welcher sowohl innen wie aussen die rohe Betonstruktur sichtbar bleibt. Im Gegensatz dazu treten die Gebäude in den Obergeschossen als leichte Holzbauten mit filigranen Strukturen und einer hohen räumlichen Transparenz in Erscheinung.

## 2.5 Ziele

Von den eingeladenen Kunstschaaffenden werden qualitativ hochstehende und geeignete künstlerische Interventionsvorschläge erwartet.

Die Werke sollen keinen wesentlichen Betriebs- und/oder Erneuerungsaufwand erfordern. Sie sollen auch möglichem Vandalismus im öffentlichen Raum gerecht werden.

Die Wahl der Ausdrucksmittel ist offen. Es ist möglich, auch Vorschläge für nicht dauerhafte oder immaterielle Interventionen zu präsentieren.

## 2.6 Mögliche Standorte für Interventionen

Die künstlerischen Interventionen sind grundsätzlich auf dem gesamten Areal zulässig. Sie sind so zu gestalten, dass keine Einschränkungen für den Betrieb und die Sicherheit entstehen.

Von Interventionen auf Sportflächen im Innern (Wände, Böden und Decken der Sporthallen) und Aussensportanlagen (Kunstrasen, Beachvolleyballfeld, Boulderstein) ist aus Sicherheitsgründen abzusehen.

Die innere Erschliessungen und Korridore sind Fluchtwege mit hohen Personenfrequenzen und müssen jederzeit ohne Hindernisse benutzbar sein. Die Brandschutznormen für Fluchtwege müssen eingehalten werden.

Dem bestehenden künstlerischen Schmuck im Aussen- und Innenbereich ist Rechnung zu tragen (siehe Beilage).

Die Asphaltierten Aussenwege sind Zufahrtswege für Fahrräder, Anlieferung, Sanität und Feuerwehr und müssen jederzeit ohne Hindernisse benutzbar sein.

## 3. Aufgabenstellung

Die ausgewählten Kunstschaaffenden sollen Projektvorschläge für künstlerische Interventionen im Rahmen des vorgegebenen Kredits erarbeiten.

Die Kunstschaaffenden stellen ihre Projektvorschläge dem Beurteilungsgremium persönlich vor.

## 4. Beurteilungsgremium

AGG Roberto Pongiluppi, Gesamtprojektleiter (Vorsitz)  
(1 Stimme)

KKK Susanne Bieri, Kunsthistorikerin, Präsidentin KKK  
(je 1 Stimme) Marco Eberle, Bildhauer

Betrieb Reto Zimmermann, Betriebsprojektleiter  
(1 Stimme) Susanna Krähenbühl, Bau und Raum UniB

Planungsteam Martin Kern, Leiter PR  
(1 Stimme) Marianne Kleingers, Projektleiterin



## 5. Wettbewerbssekretariat

Mischa Badertscher Architekten AG  
Marianne Kleingers  
Grubenstrasse 38  
8045 Zürich  
T 044 454 70 70  
F 044 454 70 71  
kleingers@mbarchitekten.ch

## 6. Eingeladene Kunstschaftende

- Walter Berger
- Christophe Bregnard
- Karin Lehmann
- Manuel Burgener

Bei Absagen zur Teilnahme behält sich das Beurteilungsgremium vor, die freien Positionen neu zu besetzen.

## 7. Entschädigung und Ausführungskredit

Alle teilnehmenden Kunstschaftenden werden für ihre vollständig eingereichten Arbeiten pauschal mit je Fr. 2'500 (inkl. Spesen und MWSt) entschädigt.

Für die Honorierung und Ausführung der künstlerischen Intervention von einem oder mehreren Kunstschaftenden steht gesamthaft ein Ausführungskredit von Fr. 100'000 (inkl. Nebenkosten und MWST) zur Verfügung.

Die Kreditsumme muss nicht ausgeschöpft werden.

## 8. Verbindlichkeitserklärung

Mit der Teilnahme am Studienauftrag anerkennen die Kunstschaftenden das vorliegende Programm als rechtsverbindlich. Fachliche und ermessensmässige Entscheidungen des Beurteilungsgremiums sind nicht anfechtbar.

Der Veranstalter behält sich vor, den Studienauftrag nötigenfalls als ergebnislos abzubrechen oder zu wiederholen oder die Überarbeitung eines Projektvorschlags oder mehrerer Projektvorschläge vornehmen zu lassen.

## 9. Unterlagen

Die teilnehmenden Kunstschaftenden erhalten folgende Unterlagen:

- Factsheet
- Projektpläne Grundrisse und Schnitte
- Umgebungsplan
- Detailschnitte Fassade
- Angaben zur Materialisierung
- Auszug Künstlerischer Schmuck Bericht Sporthalle Neufeld 1982

## 10. Anforderungen und Beurteilungskriterien

### 10.1 Anforderungen und einzureichende Unterlagen

Name und Adresse der Projektverfassenden mit Zahlungsadresse und Einzahlungsschein.



Darstellung der künstlerischen Intervention:

Die Art der Vor- und Darstellung ist den Kunstschaffenden grundsätzlich freigestellt, wobei ein (kopierbarer) Beschrieb des Projekts im A4-Format verlangt wird.

Kostenzusammenstellung als möglichst fundierte Schätzung (Kostendach, gemäss Ziffer 7, Fr. 100'000), aufgeteilt in:

- Realisierungskosten des Projekts resp. seiner Durchführung (Herstellung, Montage und Durchführung)
- geschätzter Unterhalts- und Betriebsaufwand pro Monat oder Jahr
- Honorar der Kunstschaffenden für Projekt, inkl. Aus- oder Durchführung und Begleitung
- Nebenkosten und Spesen

Persönliche Präsentation des Projekts.

## 10.2 Beurteilungskriterien

Vollständigkeit der Arbeit.

Erfüllung von Aufgabenstellung, Programmvorgaben und Anforderungen.

Künstlerische Qualität des Projektbeitrags, insbesondere auch in Bezug auf die Zielsetzungen der Aufgabenstellung.

Dabei wird die Einhaltung der dargelegten Grundsätze vorausgesetzt wie:

- Realisierbarkeit und Betreibbarkeit des Werkes im Rahmen des vorgegebenen Projekt- und Kostenrahmens
- Vertretbarkeit und Verhältnismässigkeit des geschätzten Unterhalts- und Betriebsaufwands

## 11. Weiterbearbeitung und Rechtsschutz

Der Veranstalter beabsichtigt, die vom Beurteilungsgremium ausgewählten Interventionsvorschläge weiterbearbeiten und ausführen zu lassen. Vorbehalten bleibt die privatrechtliche Einigung über den Werkvertrag.

Der Auftrag wird auf Empfehlung des Beurteilungsgremiums freihändig erteilt.

Die eingereichten, nicht berücksichtigten Entwurfsarbeiten können durch die Projektverfassenden innert zwei Wochen nach Abschluss des Studienauftrags abgeholt werden. Die abgegebenen Unterlagen des zur Ausführung empfohlenen Projekts gehen mit der Bezahlung der Entschädigung in das Eigentum des Veranstalters über.

## 12. Urheberrecht

Das Urheberrecht der eingereichten Entwürfe bleibt bei den Projektverfassenden.

Die Projektverfassenden erklären, dass sie über die Urheberrechte verfügen und keine Rechte Dritter verletzt werden.

Die Projektverfassenden anerkennen ausdrücklich, dass sich Nutzung und bauliche Struktur eines Gebäudes im Laufe der Zeit ändern können und das Kunstwerk eine solche Entwicklung nicht von vornherein verunmöglichen darf. Drängen sich bauliche Änderungen auf, die das Kunstwerk berühren oder gar dessen Existenz in Frage stellen, ist unter Einbezug der KKK eine einvernehmliche Lösung anzustreben.





### 13. Veröffentlichung / Dokumentation

Nach Abschluss der Jurierung werden die Arbeiten in einem Bericht zum durchgeführten Wettbewerb zusammengefasst.

### 14. Termine / Ablauf

- 10.07.2013      Versand der Unterlagen an die Kunstschaftenden
- 08.08.2013      10-12h Präsentation Architekturprojekt mit Begehung  
Zentrum Sport und Sportwissenschaft  
Haupteingang, Bremgartenstrasse 145, 3012 Bern
- 23.08.2013      Schriftliche Bestätigung der Teilnahme durch die Kunstschaftenden  
zuhanden Wettbewerbssekretariat (gemäss Ziffer 5)
- 11.10.2013      Eingabe von Fragen zuhanden Wettbewerbssekretariat
- 25.10.2013      Beantwortung der Fragen durch das Beurteilungsgremium  
(erfolgt schriftlich an alle Kunstschaftenden)
- 29.11.2013      Persönliche Präsentation (Dauer 30') der Arbeiten  
vor dem Beurteilungsgremium  
Zeitraum 9h -12h (detailliertes Programm folgt)

Nach Abschluss der Jurierung der Arbeiten erfolgt eine schriftliche Benachrichtigung an alle Kunstschaftenden.

### 15. Genehmigung

Das vorliegende Programm zum Wettbewerb wurde vom Veranstalter in Zusammenarbeit mit dem Beurteilungsgremium erarbeitet und von diesem genehmigt.

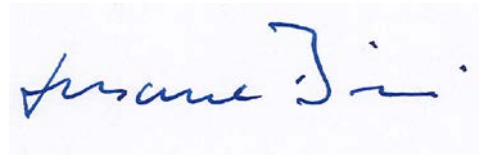
Für den Veranstalter:



Roberto Pongiluppi

Bern 04.07.2013

Für das Beurteilungsgremium:



Susanne Bieri



## **B Jurybericht**

### **1. Vorgehen Jurierung**

Das Beurteilungsgremium trifft sich am 29.11.2013. Es ist vollständig vertreten.

Der Ablauf folgt gemäss Programm zum Studienauftrag (Teil A), das allen Kunstschaaffenden und dem Beurteilungsgremium zugestellt wurde.

Die Kunstschaaffenden stellen ihre Arbeiten dem Beurteilungsgremium vor und beantworten dessen Fragen.

Anschliessend werden die Vorschläge im Gremium ausführlich diskutiert und unter den Vorgaben des Programms zum Studienauftrag nach folgenden Kriterien juriert:

- Vollständigkeit der Arbeit
- Erfüllung von Aufgabenstellung, Programmvorgaben und Anforderungen
- Künstlerische Qualität des Projektbeitrags, insbesondere auch in Bezug auf die Zielsetzungen der Aufgabenstellung
- Realisierbarkeit und Betreibbarkeit des Werks
- Vertretbarkeit und Verhältnismässigkeit des geschätzten Unterhalts- und Betriebsaufwandes



### **2. Beurteilung der Projektvorschläge**

Das Beurteilungsgremium stellt fest, dass bei allen Arbeiten die Machbarkeit und die Realisierbarkeit gegeben sind und die Kostenvorgaben erfüllt werden. Somit sind alle Beiträge für die weitere Beurteilung zugelassen.

Es wird festgehalten, dass alle Teilnehmenden die Aufgabenstellung, die Anforderungen und die formellen Vorgaben des Studienauftrags erfüllen und ihnen somit die pauschale Entschädigung gemäss Programm (Teil A, Ziffer 7) zusteht.

Die Berichterstattung der Jury folgt der Reihenfolge der vorgestellten Projekte.

## 2.1 Karin Lehmann «Monument für verlorene Socken»

### Projekt

Karin Lehmann will der Klarheit und dem Minimalismus der Architektur etwas Verspieltes gegenüber stellen und der Idee von Bewegung im Sport antworten. Ihr Projekt ist mehrteilig angelegt.

Teil I Tanzende Socken umfasst 10 Paar in Bronze gegossene Socken, die im Aussenraum und in gut frequentierten Innenräumen (Garderobe, Cafeteria etc.) jeweils an den Randzonen derselben wie vergessen oder liegen gelassene ‚echte Socken‘ aussehen würden. Vier dieser Bronzesocken würden als Füße einen massiven Betonblock vom Boden heben und im Aussenraum als Sitzskulptur dienen. Für Teil II Monument für verlorene Socken möchte die Künstlerin wirkliche verlorene Socken sammeln und dieselben während der Bauzeit direkt in die Wände der Turnhalle einbetonieren lassen. Diese nach Fertigstellung des Baus unsichtbaren Socken sollten einerseits quasi wie ein Gerücht zur Kenntnis gebracht werden, andererseits möchte die Künstlerin aber sowohl die Aktion des Socken-Einbauens, als auch die der geplanten aufwändigen Socken-Sammelaktion via Social Media-, Presse- und Plakatankündigung, etc. in einer Publikation dokumentieren.

Karin Lehmann hat insbesondere für die Realisierbarkeit der Sitzskulptur und den Bronzeguss Materialstudien gemacht und professionelle Beratung im Kunstbetrieb Münchenstein eingeholt.

### Beurteilung

Die phantasievolle und pfiffige Auseinandersetzung mit dem Bau und seiner Funktion wird von der Jury positiv beurteilt. Als fraglich wird allerdings die skulpturale Langzeitwirkung der Sockenskulpturen am Boden und des Sitzobjekts bewertet und kritisiert wurde die Umsetzbarkeit der geplanten Socken-Sammelaktion.

Insgesamt befindet die Jury, dass die Vielseitigkeit dieser künstlerischen Intervention zu verwirrend ist und verzichtet auf eine Zustimmung zu diesem Projekt.



## 2.2 Manuel Burgener «Untitled, 2013»

### Projekt

Manuel Burgener setzt sich sowohl explizit mit der klaren Architektur des Alt- und Neubaus und deren Materialität als auch mit der bereits vor Ort bestehenden Kunst-Intervention im Aussenraum, den beiden Sprengplastiken aus Stahl von Willy Weber, auseinander. In feinem Kontrast dazu gibt er eine Antwort mit dem von ihm als warm definierten gewählten Werkstoff Bronze und mit der raumbildenden und -verbindenden Aussenraumintervention. Sie sieht vor, die funktional notwendigen Wasserbodenrinnen zwischen den Gebäudeteilen als zwei bronzene, gitterbedeckte Bodenrinnen auszugestalten, wobei diejenige vor der Freitreppe zum offenen Sportplatz hin sich zu einer 3 Meter hohen Stehle bäumen wird.

### Beurteilung

Die Jury würdigt den äusserst sorgfältigen und stringenten Denkansatz, die Thematisierung des Unscheinbaren und deren Ausformulierung in der Horizontale und Vertikale in diesem Projekt. Die künstlerische Aufgabe wird aus der Alltäglichen/Nützlichkeit heraus gelöst. Obwohl die Intervention in perfekter Entsprechung an der Gebäudesprache anknüpft und den vorgegeben Rahmen optimal nützt, emanzipiert sie sich auf subtile Art als Kunst, die sich auf Kunst bezieht und sich auf ihre Wirkung versteht.



## 2.3 Walter Berger «Buchdrucker»

### Projekt

Walter Berger beschäftigt sich seit je mit dem Werkstoff Holz und seinem Lebensraum Wald. Sein Projekt setzt sich mit den Spuren die der Buchdrucker, ein Holz-Schädling wie der Borkenkäfer, im Holz hinterlässt auseinander. Entsprechend interessiert ihn die Konstruktion des Neubaus als Holzbau. Seine künstlerische Intervention sieht vor, die sichtbaren statischen Holzbauteile und Holzverkleidungen in den Innenräumen des Gebäudes so zu bearbeiten als hätte der Borkenkäfer (Buchdrucker) sich einen Spaziergang durch das Gebäude erlaubt und hier und dort ornamentale Fressgänge hinterlassen. In aufwändiger Fräsmanier würde der Künstler Ornamente aus der Holzgrundlage ausheben und die entsprechend entstandenen Vertiefungen mit eingefärbtem Harz wieder verschliessen.

### Beurteilung

Trotz Faszination für die poetische Dimension des Vorschlages, welcher mit der Materialpräsenz des eigentlich von aussen kaum wahrnehmbaren Baustoffes Holz spielt, konnte die Jury die Umsetzung des Projektes im Rahmen des Kunst und Bau Wettbewerbs nicht unterstützen.



## 2.4 Christophe Bregnard «Instalation (sculpture) murale»

### **Projekt**

Christophe Bregnard bezieht sich in seinem künstlerischen Projekt auf die Funktion des Gebäudes als Zentrum von Sport und Bewegung. Im unterirdischen Korridor sieht der Künstler eine plastische Wandintervention von 18 Meter Länge vor, die dem davor Passierenden die Sensation des sich in der Natur Bewegens – idealer Ort für Sport – suggerieren. In drei verschiedenen Grössen an der Wand montierte, inwendig in lebhaftem, changierendem Grünton hochglanzlackierte, blütenkelchartige Trichter aus Polyester würden den Passanten die eigene Bewegung zurückspiegeln und Dynamik erzeugen.

### **Beurteilung**

Die Jury lobt den zu erwartenden lebhaften Raumeffekt dieses Projekts, bemängelt jedoch die fehlende Auseinandersetzung des Künstlers mit der effektiven Raumsituation und dem Sicherheitsrisiko, welches von der Materialwahl dieser Wandplastik in einem öffentlich intensiv genutzten Raum ausgeht. Die Jury kann diesem Projekt aus diesen Gründen nicht zustimmen.



### 3. **Entscheid und Empfehlung des Beurteilungsgremiums**

Das Beurteilungsgremium ist erfreut über die intensive Auseinandersetzung der Kunstschaffenden mit der anspruchsvollen Aufgabenstellung. Es dankt den Kunstschaffenden für die ausserordentliche Qualität der Projektvorschläge.

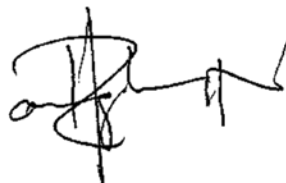
Nach eingehender, gründlicher Abwägung aller Argumente und Qualitäten beschliesst das Beurteilungsgremium einstimmig, dem Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern (AGG) das Projekt «Untitled, 2013» von Manuel Burgener zur Ausführung zu empfehlen.

### 4. **Genehmigung**

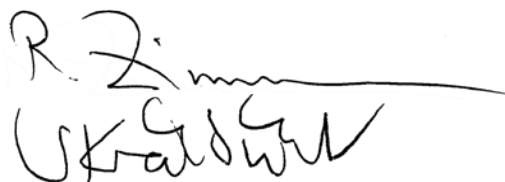
Der Bericht des Beurteilungsgremiums wird in der vorliegenden Fassung genehmigt.

Das Beurteilungsgremium:


Roberto Pongiluppi (Vorsitz)  
Amt für Grundstücke und Gebäude  
des Kantons Bern (AGG)



Reto Zimmermann,  
Susanna Krähenbühl  
Betriebsprojektleitung



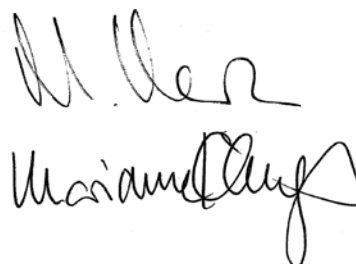
Susanne Bieri  
Kantonale Kunstkommission (KKK)



Marco Eberle  
Kantonale Kunstkommission (KKK)



Martin Kern,  
Marianne Kleingers  
Leitung Planung / Realisierung



Bern, 29.11.2013



## 5. Anhang

Dokumentationen der Kunstschaffenden

